

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 112 (1986)

**Heft:** 48

**Artikel:** Wer inkarniert, der imponiert

**Autor:** Heisch, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-616579>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## PRISMA

**Gefärbte Optik**

180 klassische Schwarzweiss-filme hat Ted Turner für das amerikanische Fernsehen eingefärbt! Woody Allen spricht von «Barbarei» und ... «warum immer alles durch die rosarote Brille?» *kai*

**Transparenz**

Zur da und dort auf Demotransparenten erschienenen Feststellung «Mir stinkt's!» wäre festzustellen, dass es vielen schon gestunken hat, bevor es in Basel so deutlich stank... *r*

**Money, money ...**

Nach einem gleichnamigen Fernsehfeature lässt sich «Der amerikanische Traum» noch immer auf den Nenner bringen: Vom Tellerwäscher zum Dolarmillionär. *ea*

**Wauwau!**

In einem Schnellimbiss füttert ein Passant seinem Hund einen Hamburger und grinst: «Dää hät das gärn!» *ba*

**Was sie so fragen**

In Zürich hielt eine deutsche feministische Schriftstellerin einen Vortrag über «Sexismus in der Sprache» mit dem Untertitel: «Ist unsere Muttersprache männlich?» *bi*

**Kickereien**

Beim Sport sollten nicht ästhetische Probleme ausschlaggebend sein. Zum Thema Damenfussball aber fiel in der Nordschweiz die Frage: «Was ist schöner: Eine schlanke Fussballfrau oder ein molliger Viertligakicker?» *ba*

**Risikoreste**

Man wird sensibilisiert. Zu einer jungen Mutter, die in einem Sack den Säugling vor der Brust und in der Hand eine brennende Zigarette trug, meinte auf dem Basler Marktplatz ein Passant: «Si sin ihre eigene Sandoz, hä?!

# Wer inkarniert, der imponiert

Unser aufgeklärtes Zeitalter scheint mehr und mehr dem Okkulten zugetan. Astrologen, Chiroptomanten, Wahrsager und Traumdeuter haben Hochkonjunktur und übertreffen offenbar

*Von Peter Heisch*

die nach streng wissenschaftlichen Kriterien der empirischen Forschung vorgehende Demoskopie und Wirtschaftsprognostik an Beliebtheit und Glaubwürdigkeit. Die schrecklichen Prophezeiungen des Nostradamus finden Verbreitung in Massenauflage, obwohl die heraufschworenen Katastrophen nur ein schwacher Abglanz dessen sein können, was sich nach Tschernobyl und Schweizerhalle real am Horizont abzeichnet.

Um als gesellschaftsfähig zu gelten, hat man neuerdings ein standesgemäßes Karma vorzuweisen, das für anregenden Gesprächsstoff sorgt. Ein Karma zu besitzen, ist unerlässlich; sogar Leute, die vor kurzem noch Karma für eine Hemdenmarke oder Rasierseife gehalten haben möchten, wissen plötzlich, wovon sie reden. Man trägt sein Karma ebenso schicksalsergeben und selbstbewusst, als handelte es sich dabei um Jackettkronen oder echten Schmuck von Cartier. Schliesslich hat es einige Mühe und noch viel mehr Geld gekostet, in langen analytischen Sitzungen herauszufinden, dass man

im früheren Leben einmal Paganini, Balzac, Sokrates, der Marquis de Doigt-au-Cul oder mindestens der intime Berater des Fürsten Metternich war. Obwohl angesichts unserer Bevölkerungsdichte die Möglichkeiten einer Reinkarnation vielfältig sein mögen, scheint es doch, als wäre die geistige Wiedergeburt nur bedeutenden Persönlichkeiten vorbehalten. Noch nie habe ich bis jetzt vernommen, es sei einer lediglich Kameltreiber zur Zeit der Pharaonen oder Galeerenklave bei den Römern gewesen. Man hat fast den Eindruck: Nur wer im vorigen Leben etwas galt, kann es im jetzigen Leben auch zu etwas bringen. Außerdem entspricht Reinkarnation

logisch von einer Renaissance der Wiedergeburt sprechen. Als ob angesichts dessen, was die Menschheit an bestialischen Scheusslichkeiten noch zu erwarten hat, ein normales Erdenleben nicht völlig ausreichen würde! Da jedoch andererseits heutzutage, mit soziologischer Unterstützung, so viel von Selbstfindung, Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung die Rede ist, braucht es vermutlich schon mehr als ein Leben, um sein Schicksal meistern und seine egoistischen Bedürfnisse befriedigen zu können. Zudem entlastet die feste Überzeugung von einer sozialen Umschichtung nach dem Tod ein bisschen auch unser schlechtes Gewissen. Ob sich die Reinkarnation so abspielen wird, dass der ehemalige Rohstoffspekulant als Teeplücker zur Welt kommt und der verstorbene Zinnkönig sich zum Indio transformiert, der bei einer Lebenserwartung von 30 Jahren im Stollen seine Haut zu Markte tragen muss, bleibt indessen mehr als fraglich. Denn «geboren werden ist der Wille des Kindes. Es sucht sich seinen entsprechenden Körper und knüpft dabei an die Vergangenheit seines früheren Erdenlebens an», schränken die Reinkarnationstheoretiker sogleich wieder ein. Wir dürfen daher versichert sein, dass sich das Karma eines Gestopften auf alle Fälle eine ihm passende Körperhülle auswählt, sobald es erneut irdisch in Er-

*Man kann von einer Renaissance der Wiedergeburt sprechen.*

dem Recyclinggedanken von der Wiederverwendbarkeit der Seelen.

Aber wie dem auch sei: Reinkarnation liegt im Trend der Zeit, mag für diese sonst auch noch so vieles unwiederbringlich verloren, vergeudet, verspielt sein. Man kann schon fast tauto-



scheinung treten möchte. Und selbst auf die Gefahr hin, es erhebe jemand die vage Behauptung, die reinkarnierte Nachgeburt eines Sprosses derer von Thurn und Taxis zu sein, so gelten bei allfälligen Besitzansprüchen in

### *Wird der verstorbene Zinnkönig zum Indio mit 30 Jahren Lebenserwartung?*

unserer diesseitigen Hemisphäre natürlich ausschliesslich die juristischen Eigentumsbestimmungen zwischen Personen im Todesfall.

Zweifellos ist die Vorstellung, nicht nur einmal zu leben, um dann für seine begangenen Misstaten ewige Höllenqualen erdulden zu müssen, sondern mehrere Leben und Chancen zu besitzen, den angerichteten Schaden wieder gutzumachen, bei weitem tröstlicher und grosszügiger als der alttestamentarische Schuld- und -Sühne-Kodex. Davon abgesehen ist es äusserst praktisch, wenn man mehrmals zur Welt kommt und Gelegenheit erhält, alte Schulden begleichen oder endlich seine noch ausstehenden Monatsraten abstottern zu können. Unter diesem Aspekt wird

### *Es ist äusserst praktisch, mehrmals zur Welt zu kommen.*

wohl auch verständlich, weshalb es Behördeinstanzen gibt, welche nicht davor zurückschrecken, ihre Machtbefugnisse auf das Reich der Toten auszudehnen. So geschehen vor kurzem, als eine Witwe im Züricket das an ihren verstorbenen Gatten adressierte Aufgebot zum Zivilschutz erhielt und später sogar noch die Busse wegen unentschuldigten Fernbleibens von einer Dienstleistung in Empfang nehmen durfte. Dabei war die Aufforderung unmissverständlich und bezog sich, im Rahmen einer «éducation permanente» auf eine bevorstehende Reinkarnation des Säumigen. Wer hätte auch nicht schon hin

und wieder ordentlich Lust verspürt, aus der eigenen Haut in eine andere zu fahren! Mir würde es allerdings schon vollauf genügen, als kleiner Hund zur Welt zu kommen – um diesen oder jenen reinkarnierten Zeitgenossen einmal kräftig ins Bein beissen zu können ...

Für die Richtigkeit der These von der Seelenwanderung scheint zu sprechen, dass wir manchmal tatsächlich das Gefühl haben, gewissen Personen vor Zeiten schon einmal begegnet zu sein. So kenne ich beispielsweise einen Top-Manager aus der Maschinenindustrie, dem ich aufgrund seiner etwas hemdsärmeligen, draufgängerischen Art durchaus zutrauen

### *Der Top-Manager könnte ein Sarazenenanführer gewesen sein.*

würde, dass er vor seiner Reinkarnation im ausgehenden Mittelalter einmal ein wilder Sarazenenanführer war, und andererseits habe ich einen besonders unnachgiebigen Steuerkommisär schon lange heimlich im Verdacht, er müsse einmal Folterknecht bei der spanischen Inquisition gewesen sein.

Schwierig wird der Fall erst, wenn im Zeichen einer zunehmenden Verbreitung des Reinkarnationsbooms gelegentlich zwei Personen aufeinandertreffen, von denen jede mit Entscheidenheit darauf optiert, im früheren Leben einmal Gottfried Keller gewesen zu sein, was man sich zur Not höchstens damit erklären könnte, dass der alte Göpfli offenbar unter Bewussteinsspaltung gelitten haben muss.

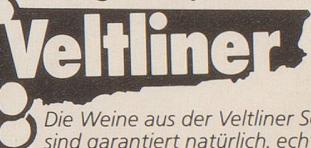
Doch einerlei: Die Wege des Karma sind oft merkwürdig und schwer zu deuten. Vielleicht wird durch die Möglichkeit der Reinkarnation auch der bekannte Freudsche Todestrieb verständlich, indem sich die Seele aus der Umklammerung des Leibes zu befreien sucht, um einer anderen, besseren Existenz entgegenzustreben. Ich bin da allerdings nicht so sicher und meine: Die an die Wiedergeburt glauben, werden ganz gewiss noch einmal auf die Welt kommen – wenn sie derinst feststellen müssen, dass sie gar nicht mehr auf die Welt kommen können.

VELTLINER WEINE AUS DER SONNENSTUBE

# *Amool an andara Wy uf da Tisch!*

Trink amool zur Abwälig an ächta guata Veltliner. Dää Wy passt asoo guat zu jedam faina Ässa und macht a Hogg mit Fründi ersch rächt gmäutlich.

Dar guat Wy mit Charakter



Die Weine aus der Veltliner Sonnenstube sind garantiert natürlich, echt und unverfälscht. Da weiss man, was man trinkt!

★★★ SÜDLICH VON GRAUBÜNDEN

## Bei Erkältung:



Frösteln, Kopfweh, Husten und ein rauer Hals sind die ersten Anzeichen dafür, dass eine Erkältung oder gar Grippe im Kommen ist. Gehen Sie dagegen an. Mit Melisana Klosterfrau Melissengeist, dem altbewährten Heilmittel aus der Melisse und anderen Heilkräutern: Das tut sofort spürbar wohl.

**Melisana hilft.**

In Apotheken und Drogerien erhältlich.